

„Ich konnte es nicht besser treffen“

Bad Iburger Schülerin macht Sozial-Praktikum in Edinburgh

mit **BAD IBURG/EDINBURGH. Harry Potter wurde hier aufs Papier gebracht: Edinburgh, die Hauptstadt von Schottland, inspiriert mit ihrem besonderen Charme. Alte Häuser aus dunklem Sandstein zieren die Straßen, und die Türen sind jeweils gelb, blau oder rot gestrichen. Es ist total schön hier“, sagt die 17-jährige Bad Iburgerin Johanna Suerbaum.**

Am besten gefallen ihr das berühmte Nationalmuseum und die St.-Giles-Kathedrale. Sie macht bis Ende März ein soziales Praktikum in Edinburgh. „Ich konnte es nicht besser treffen“, meint sie.

Johanna ist Schülerin des Ursula-Gymnasiums in Osnabrück, in der 11. Klasse steht für alle Schüler ein Praktikum an: „Ich wollte gerne ins Ausland und Erfahrungen im sozialen Bereich sammeln.“

Dabei half ihr der Verein HORIZON.international aus Belm, der Schülerpraktika in England und Frankreich vermittelt: „Wir suchen für Schüler eine Einrichtung, die zu ihren Fähigkeiten passt, und sorgen für die Unterbringung in einer Gastfamilie“, erklärt Gabriele Ould-Ali, Projektleiterin von HORIZON.international. Dabei haben Jugendliche und Eltern die Wahl zwischen 80 Betrieben, die Ould-Ali persönlich kennt. Dazu gehören

auch Behinderteneinrichtungen in England, Schaffarmen in Schottland oder Tischlereien in Frankreich.

Johanna Suerbaum entschied sich für das Garvald Center in Edinburgh: „In verschiedenen Workshops unterstütze ich Menschen mit Behinderung“, schildert sie ihren Alltag. Morgens wird in der Bäckerei Teig geknetet und Brötchen geformt. Dort begleitet Johanna acht Menschen mit „special needs“, mit besonderen Bedürfnissen, wie die Übersetzung aus dem Englischen lautet: „Ich gucke, dass jeder seine Aufgabe macht und alle motiviert sind.“ Thomas, ein Junge mit Down-Syndrom, würde allerdings lieber singen als arbeiten: „Er stellt sich in die Mitte der Bäckerei und unterhält die ganze Truppe!“, stellt Johanna schmunzelnd fest.

Nachmittags geht sie ins „Art-Center“, einen Kreativkurs, wo es etwas ruhiger zugeht: „Gemeinsam basteln wir Puppen, filzen oder malen“, berichtet die 17-Jährige. Gelernt hat sie bisher eine Menge: „Ich organisiere mich selbst!“ Vor ihrem Praktikum hat sie noch einen zweiwöchigen Sprachkurs absolviert und übt fleißig weiter: „Ich schreibe mir jeden Tag einige Wörter auf, das klappt sehr gut“, meint sie. Und falls ein Schotte mal mit zu hartem gälischen Ak-



Vor historischer Kulisse: Johanna Suerbaum aus Bad Iburg fühlt sich wohl in Edinburgh.

Foto: Thalia Watmough/Aliki Image Library

zent spricht, wird nicht mit Freundlichkeit gegeizt: „Wenn ich nachfrage, bekomme ich alles ganz langsam noch mal erklärt.“ Keine Frage: Auch sprachlich geht's bestens voran.

Neben der Arbeit und Englischsprechen kommt aber auch der Spaß nicht zu kurz: „Ich lerne nebenher viel von der Kultur kennen.“ So kann sie mittlerweile sogar „Line Dancing“: „Ein Ansager er-

klärt vorher die Schritte, dann fasst man sich an den Händen, und es geht rund“, beschreibt sie einen typisch schottischen Tanzabend. Heimweh kommt bei so vielen neuen Erfahrungen

nicht auf: „Meine Gastmutter hat mich neulich auf eine Ausstellung mitgenommen, da haben wir echt verrückte Künstler kennengelernt. So was kenne ich aus Bad Iburg nicht!“